

SVAOe NACHRICHTEN

1-2016 JANUAR / FEBRUAR

Hydraulik mit System



Seit über 50 Jahren setzen wir Maßstäbe in der Hydraulik. Gemeinsam mit unseren Kunden entwickeln unsere Techniker und Ingenieure innovative Lösungen in der hydraulischen Antriebs- und Steuerungstechnik. Dabei begleiten wir Sie durch alle Leistungsphasen Ihrer Projekte – von der Planung bis zur Inbetriebnahme.

Mit unseren 390 Niederlassungen sind wir stets in der Nähe unserer Kunden. Weltweit bieten wir das komplette Programm der Hydraulik aus einer Hand – persönlich, schnell und zuverlässig. Unsere 280 Einsatzfahrzeuge des Hydraulik-Sofortservice sind stets nur einen Anruf entfernt – und das rund um die Uhr.

HANSA-FLEX AG

4 x im Großraum Hamburg:

Niederlassung Billbrook, Tel.: 040 7328333

Niederlassung Stellingen, Tel.: 040 5402028

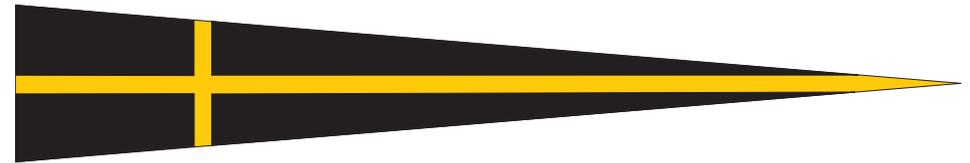
Niederlassung Wilhelmsburg, Tel.: 040 7524270

Niederlassung Stade, Tel.: 04141 7798890

hwi@hansa-flex.com • www.hansa-flex.com



HANSA/FLEX
Systempartner für Hydraulik



NACHRICHTEN DER SEGLER-VEREINIGUNG ALTONA-OEVELGÖNNE E.V.

94. Jahrgang

Januar / Februar 2016

Nr. 1

Die Boote im Winterschlaf – die Menschen nicht



Wenn auch die Yachten in ihrem Winterlager eingeschneit und verschlafen auf die neue Segelsaison warten, so werden die Segler und Motorbootfahrer doch schon von Planungen und Veränderungswünschen getrieben. Immer wieder Dasselbe (Schleifen, Malen, Lackieren) und immer wieder Neues (Segel, Instrumente, Vereinsatzung) – zur Ruhe kommt man erst wieder auf dem Wasser. Dieses stimmungsvolle Foto machte Tomas Krause.

In dieser Ausgabe

3 Editorial

Thema und Meinung

- 5 Trinkwasser. *Im Hamburger Yachthafen wird geschwiegen statt gehandelt.*

Vereinsleben

- 4 Einladung zur Jahreshauptversammlung
 8 Geburtstag im März/April
 8 Neuaufnahmen November/Dezember
 9 Herbstfest. *Grünkohl satt im Clubhaus und dann noch Preisverteilung.*
 12 Mitgliederversammlung im November. *Tobias Haas berichtete von der Nordsee.*
 13 Auszeichnung für Ausbildung. *Zum fünften Mal in Folge vom DSV geehrt.*
 14 Altjunioren beim BSH. *Wenn das Segeln nachlässt, wächst die Neugier.*



Regatten, Sport und Wettkämpfe

- 16 Opti-Absegeln auf der Binnenalster. *Vorweihnachtliches Training fand seinen Abschluss.*
 16 J24 WM-Nachlese. *Noch einmal zum Freuen: schöne Bilder.*
 18 Tannenbaumregatta der Optis im Hamburger Yachthafen. *Lisa Raschdorf gewann erneut, und den Gastgebern gingen die Würstchen aus.*
 19 Tannenbaumregatta der Modellboote. *Vierzig „Daumensegler“ hatten ein großes Ereignis.*



Fahrtensegeln in der SVAOe

- 20 Sommertour mit „Lord Jim“. *Die Lyssewskis waren erstmalig ohne Kinder unterwegs – ging auch.*
 24 Nichts für Anfänger, nichts für Zögerliche. *„Luv“ in Neufundland.*
 26 Fahrtenpreise 2015. *Wenn Sie unterwegs waren, reichen Sie ein paar Daten ein!*
 26 Bestandene Führerscheinprüfungen
 27 Stationsmeldung. *„Lili“ auf den Kanaren.*



Dies und Das

- 28 Ernst Nagel gestorben. *Der ehemalige Hafenmeister wird vielen fehlen.*
 28 Danke, „Crinoma“! *40 Jahre Jollenleben in der SVAOe.*
 30 Wo gibt es biofreien Diesel? *Jetzt auch im Yachthafen Cuxhaven.*
 31 Deutsche Seewetterberichte. *Deutschlandradio hat nun auch die Mittelwelle eingestellt.*
 32 Gieselau-Schleuse. *Online-Petition zum Erhalt.*
 32 Liegegebühren Eckernförde
 33 Zu unserem Titelbild
 34 **Neue Bücher.** *Neuerscheinungen ausgewählt und kommentiert.*
 35 **Zu guter Letzt.** *Segeln und Ästhetik passen meistens zusammen, aber nicht immer.*



Beilagen:

Einladung Gründungsfest
 Ausschreibung Elbe-Auftakt-Regatta
 Einladung Jahreshauptversammlung

Umschlagillustration:

Zeichnung von Wolfgang Mackens.

Liebe Leserinnen und Leser unserer SVAOe-Nachrichten,

es ist schon wieder ein paar Wochen alt, das Jahr 2016. Diejenigen von Ihnen aber, die bei fast frühlinghaftem Wetter an unserer vorweihnachtlichen „Tannenbaum-Regatta“-Veranstaltung teilgenommen haben, werden sich sicherlich noch gut daran erinnern: Selten war eine Veranstaltung so gut besucht – an Land wie auch auf dem Wasser – und selten hat man sich bei dieser Gelegenheit so sehr gewünscht, das eigene Schiff schon jetzt wieder am gewohnten Liegeplatz vertäut zu sehen. Diesen Eindruck jedenfalls gewann der geneigte Beobachter, als er so, gestärkt von einer Thüringer mit Punsch, von Grüppchen zu Grüppchen schlenderte und den Gesprächen lauschte. Ganz offensichtlich kann es so mancher schon gar nicht mehr abwarten, wieder aufs Wasser zu kommen.

Da ist es doch mehr als angebracht, in Vorbereitung auf die neue Saison wieder einmal an die Situation der Trinkwasserversorgung im Hamburger Yachthafen erinnert zu werden. Dabei möchte unser Autor seine Stellungnahme nicht nur als Erinnerung, sondern auch als Aufforderung an die Betreiber und Verantwortlichen des Yachthafen verstanden wissen, sich aktiv mit dieser Problematik auseinander zu setzen. Sie finden den Artikel gleich im Anschluss.

Und nicht nur diesen: Im ersten Heft des neuen Jahres können Sie, wie Sie es gewohnt sind, wieder viel Lesenswertes finden: Nehmen Sie sich die Zeit dafür. Es lohnt sich. Ich selbst freue mich immer wieder darüber, dass, in einer Zeit, in der Kürzel und häufig genug verunstaltete Worte den Kommunikationsalltag in E-Mails und den sozialen Medien überfluten, bei unseren „Nachricht-

ten“ Macher am Werk sind, die immer wieder gut formulierte Artikel und ein sorgfältig redigiertes Heft präsentieren. Dass diese Wahrnehmung nicht nur meine eigene ist, bestätigen die Reaktionen nicht nur aus dem Mitgliederkreis, sondern auch aus dem der externen Empfänger. So geht also unsere Clubzeitung in das 2. Jahr nach dem Ausscheiden unseres jahrzehntlang so produktiven Herausgebers und Schriftleiters Jürgen Schaper, der die Messlatte an die Qualität der „Nachrichten“ wahrlich hoch gelegt hatte.

Zu einer Mitgliederversammlung am 9. Februar haben wir Sie bereits mit unserer Halbjahresvorschau in Heft 6-2015 eingeladen. An diesem Abend sind Sie aufgefordert, über verschiedene Satzungsänderungen zu entscheiden, die nicht nur geänderten formalen Anforderungen der Finanzverwaltung an die Gemeinnützigkeit geschuldet sind, sondern auch wesentlichen Einfluss auf die Zukunft unserer Jugendarbeit haben. Damit dies nicht eine „dröge“ Satzungsdiskussion wird, werden wir Ihnen bei dieser Gelegenheit die Neuordnung des Ausbildungsbetriebs am Alsterufer vorstellen. Wir freuen uns sehr, wenn Ihre Beteiligung an dieser Versammlung der Bedeutung des Themas entspricht.

Schließlich, zwei Wochen später, erwartet Sie unsere Jahreshauptversammlung. Hier haben Sie die Gelegenheit, die Arbeit ihres Vorstandes zu bewerten und die Weichen für das kommende Jahr zu stellen. Die Einladung zur Hauptversammlung mit den Berichten der Obleute ist diesem Heft beigelegt. Wir rechnen auch hier mit Ihrem Kommen.



Ihr Andreas Völker



Wichtiger Termin!

Unsere Jahreshauptversammlung

Das neue Jahr hat begonnen, und es ist Zeit für unsere Jahreshauptversammlung. Hier haben die Mitglieder die Möglichkeit, sowohl die Arbeit des Vorstandes und der Ausschüsse im abgelaufenen Jahr zu bewerten, als auch den künftigen Kurs zu bestimmen und neue Ideen einzubringen.

Tragt dazu bei, dass wir eine lebhaftere Veranstaltung haben werden!

Dienstag, 23. Februar 2016

Beginn des offiziellen Teils pünktlich um 19:00 Uhr.
(Einlass zum Klönsnack 17:30 Uhr.)

Wir bitten um rechtzeitiges Erscheinen.

SVAOe-Clubhaus, Neumühlen 21, 22763 Hamburg

Bus 112 bis Lawaetzhaus, Schnellbus 36 bis Hohenzollernring-Süd,
HADAG-Fähre 62 bis Neumühlen/Oevelgönne.
Parkplätze bei der Firma Potenberg (erster Platz nach dem Neubau Neumühlen 1).

Eine schriftliche Einladung mit der Tagesordnung und den Jahresberichten der Ausschüsse liegt diesen Nachrichten bei.

Andreas Völker, Vorsitzender
Jürgen Schaper, Kommodore

Trinkwasser

Wie steht es um das wichtigste Lebensmittel im Hamburger Yachthafen?

Dinge zu verschweigen, die öffentlich sein sollten, war noch nie ein guter Rat. Irgendwann kommt doch alles raus, und dann ist der Schaden viel größer. Man muss nicht gleich an Volkswagen denken. Schon an einem so friedlichen Ort wie dem Hamburger Yachthafen gibt es etwas, worüber nicht gesprochen wird. Es ist das wichtigste Lebensmittel überhaupt: unser Trinkwasser.

„Trinkwasser ist Süßwasser mit einem so hohen Reinheitsgrad, dass es für den menschlichen Gebrauch geeignet ist, insbesondere zum Trinken und zur Speisenzubereitung. Trinkwasser darf keine krankheitserregenden Mikroorganismen enthalten und sollte eine Mindestkonzentration an Mineralstoffen enthalten“, so definiert Wikipedia.

Rechtlich ist unser Trinkwasser genauestens geregelt. Anders könnte man es sich in Deutschland auch nicht vorstellen. Die Güteanforderungen an Trinkwasser sind in DIN 2000 und in den gesetzlichen Grundlagen, der Trinkwasserverordnung (TrinkwV) sowie in der „Allgemeinen Verordnung für die Versorgung mit Wasser“ (AVBWasserV) festgelegt und werden von den Gesundheitsämtern überwacht. Unser Trinkwasser ist damit das am intensivsten kontrollierte Lebensmittel und zum Verzehr uneingeschränkt geeignet. Darauf verlassen wir uns, ohne weiter darüber nachzudenken.

Nun ist Trinkwasser aber ein verderbliches Lebensmittel und kann deshalb nur begrenzte Zeit in der Trinkwasser-Installation verweilen, ohne seine Lebensmittelqualität zu verlieren. Als End-

abnehmer und insbesondere als Freizeitschopper haben wir daher Anlass, uns Gedanken zu machen und sogar Vorsorge zu treffen. Nehmen wir als signifikantes Beispiel den Hamburger Yachthafen. Der Wasserlieferant, das sind hier die Stadtwerke Wedel, liefert das Wasser in einwandfreier Güte bis zu einer Übergabestelle auf dem Grundstück der HYG. Ab dieser Übergabestelle bis zu den Zapfstellen ist der Eigentümer der Immobilie für die Wasserqualität verantwortlich. Das ist auch in jeder privaten Wohnanlage so und versteht sich von selbst. Sorgen muss der Einzelne sich deswegen nicht machen, denn Leitungen und Armaturen im Haus dürfen nur von zugelassenen Wasserinstallationsbetriebe verlegt werden, und eine regelmäßige Beprobung im Zyklus von drei Jahren ist vorgeschrieben, so dass die geforderte Wassergüte auch an den Endabnahmestellen gesichert ist. Das einzige, worauf die Hersteller von Warmwassererzeugern, z.B. im Zuge der Heizanlage, und die Installateure hinweisen, ist die Gefahr von Legionellenbildung an kritischen Punkten und die entsprechende regelmäßige Entkeimungsvorsorge. Das ist aber ein anderes Thema und nicht Gegenstand dieser Überlegungen. Also zurück zur Verantwortung des Eigentümers und Betreibers des Hamburger Yachthafens, der HYG. Sie soll für jede Zapfstelle im Hafen sicherstellen, dass das entnommene Wasser bedenkenlos zum Verzehr geeignet ist. Hier halten wir zunächst einmal inne, denn sofort wird uns klar, dass wir als Bootseigner für die Qualität des an der Zapfstelle entnommenen Wassers im Folgenden selbst verantwortlich sind. Was passiert in dem Schlauch, den wir anschließen und was in unserem Tank? Die HYG schreibt in ihrem jährlichen Informationsbrief: „Bitte schließen Sie dauerhaft keine Schläuche an den

Wasserzapfstellen an, da das in den Schläuchen verbleibende Wasser zur Keimbildung neigt und die Wasserqualität darunter leidet.“ Dieser Hinweis ist sicher richtig. Logisch denkend unterstellen wir, dass das bis zur Zapfstelle gelieferte Wasser einwandfrei ist und nur danach etwas passieren kann, wie es ja auch die TrinkwV dem Betreiber der Installation auferlegt. In unserem Schlauch, wenn wir ihn nach dem Wassernehmen abgeschlagen, zusammengerollt und in der Achterpiek verstaut haben, kann sich allerdings ein schönes Biotop bilden, das wir bei der nächsten Benutzung in unseren Tank spülen. Hier hilft wohl nur die Zugabe geeigneter Desinfektionsmittel, wie sie im Handel erhältlich sind. Besonders Sorgfältige kochen ihr Wasser ab, bevor sie es trinken.

Nun zurück zu den Wasserzapfstellen auf den Schlengeeln. Können wir, wie eben dargestellt, wirklich sicher sein, dass das dort entnommene Wasser bedenkenlos trinkbar ist? Nein, können wir nicht, sagt die Geschäftsstelle der HYG auf Nachfrage. Das kommt uns sogar plausibel vor, denn in den großen Leitungslängen und insbesondere in den zwischen den Pontons eingeschalteten flexiblen Schläuchen kann sich so einiges Leben entwickeln, zumal der Wasserdurchsatz nicht sehr groß sein dürfte. Eine mäßige Nutzung von Frischwasser zur Bootswäsche könnte sogar hilfreich sein und ist nach der Hafensbetriebsordnung Ziffer 8.4 auch erlaubt. Obwohl also die Trinkwasserverordnung den Inhaber einer Trinkwasser-Installation verpflichtet, abgegebenes Wasser kontinuierlich genussauglich und rein sowie frei von krankheitserregenden Keimen zu halten, scheint im Hamburger Yachthafen dennoch nicht alles im Lot zu sein.

Was aber macht die HYG, um uns auf die Gefahr der möglichen Nichteinhaltung der nach TrinkwV vorgeschriebenen Trinkwassergrenzwerte hinzuweisen? Nichts. Man muss schon nachfragen. Das ist bei etwa 1800 Liegeplatzinhabern nicht zumutbar und auch, was eine mögliche Haftung der HYG anbetrifft, nicht in Ordnung. Nicht einmal in der Hafensbetriebsordnung und im jährlichen Informationsbrief findet sich eine Aussage. Der Nutzer denkt, er zapfe einwandfreies Trinkwasser, für dessen Qualität an Bord er durch Hygiene schon selber sorgen könne. Ich denke, so darf es nicht bleiben, auch wenn mir von einer Infektion noch nichts bekannt geworden ist.

Die schlechteste Lösung wäre, an jeder Zapfstelle ein Schild „Kein Trinkwasser“ anzubringen, wie man es in manchen Yachthäfen findet. Das schreckt ab und kann nicht Sinn der Sache sein. Was sollte man denn dann mit dem Wasser machen? Nur noch Bootswäsche? So einfach darf sich ein Yachthafenbetreiber nicht von seiner Verantwortung und von seiner Aufgabe, gutes Trinkwasser bereit zu stellen, befreien.

Ohne auf die rechtlichen Grundlagen und Folgen näher einzugehen (s. z.B. Hardt, Verkehrssicherungspflichten und Handlungsverpflichtungen am Beispiel einer Trinkwasser-Installation, 2. Saarländische Trinkwasser-Fachtagung 2015), könnte man sich doch einige einfache Maßnahmen zur Verbesserung der Situation vorstellen. In Anbetracht der offenbar nicht so übermäßig großen Gefahr des Auftretens von gesundheitsgefährlichen Keimen ist mindestens an jedem der beiden Niedergänge im Hamburger Yachthafen eine Informationstafel erforderlich, die Festlieger und auch Gäste auf die vorhandenen Gegebenheiten und die notwendige Eigenvor-

sorge hinweist. Ob das hinsichtlich der Rechtslage vertretbar und ausreichend ist, müsste geprüft werden.

Zusätzlich wäre wünschenswert, dass beispielsweise an den Ausrüstungsliegeplätzen, also an den Niedergängen in Ufernähe, wo die Leitungslänge gering ist, Zapfstellen mit garantierter Trinkwasserqualität eingerichtet würden. Das müsste machbar sein, und die Hafenmeister könnten dort jeden Morgen das Wasser fünf Minuten laufen lassen, um längeren Stillstand zu vermeiden. Wer also von vornherein jede Gefährdung durch bereits am Zapfhahn verunreinigtes Wasser ausschließen will, fährt an einen Ausrüstungsplatz und bunkert dort.

In ihrem eigenen Interesse sollte die Gemeinschaft der betreibenden Vereine darauf drängen, dass notwendige Maßnahmen ergriffen werden. Der Betreiber von Anlagen, in denen Dienste für die Öffentlichkeit angeboten werden, macht sich strafbar, wenn am Wasserhahn die Grenzwerte der Verordnung überschritten werden. Das wird keiner wollen. Schon deshalb ist Handeln wichtiger als Schweigen.

Götz-Anders Nietsch

Beitragsabbuchung

Anfang April werden die gemäß Beschluss der Jahreshauptversammlung vom 23.02.2016 festgesetzten Beiträge der SVAOe von Ihrem Konto abgebucht!

Wie reagiert Ihr Handy, wenn Sie bei schlechtem Wetter fotografieren möchten?

Nicht gut – durch das Seewasser wäre es unbrauchbar. Wenn Sie nun aber dramatische Aufnahmen bei einem Segeltörn machen möchten, wäre das Ideale eine wasserdichte Kamera. Diese hätte auch den Vorteil, dass noch ein Zoomobjektiv vorhanden ist, ideal wenn Sie z.B. einen Segelkameraden auf einen größeren Abstand fotografieren möchten. Das kann ein Handy nicht, da es nur mit einem Weitwinkel bestückt ist. Wir haben solche Kameras z.B. von Panasonic schon ab 149,- Euro und dann hochwertiger von Olympus für 399,- Euro.

Auch ein Fernglas an Bord sollte immer nur das Beste sein, was lieferbar ist. Unsere Spitzen-Ferngläser von LEICA – ZEISS – SWAROVSKI und STEINER sind hier unübertroffen. Bringen Sie Ihr altes Fernglas mit und vergleichen vor der Tür unseres Geschäftes in der Neanderstrasse beim Michel Ihr Fernglas mit einem modernen Spitzenprodukt, und Sie werden sich wundern, was möglich ist. Denn Seemann, unsere Augen werden nicht besser, aber immer besser werden unsere Ferngläser! Nun höre ich oft, das ist aber nicht ganz billig, so ein neues Fernglas! Und was hat Ihr letzter Plotter gekostet?? Ab 299,- Euro haben wir von STEINER das 7 x 50 Nachtglas Navigator, stickstoffgefüllt und unempfindlich gegen Wasser. Und auch wenn es einmal bei schlechtem Wetter ins Cockpit fliegt – das kann das Fernglas ab.



FOTO-WANNACK

Neanderstraße 27 · 20459 Hamburg (seit 1931)

Montag bis Freitag von 9 bis 18 Uhr · Tel. 040 / 340182

Info unter foto-wannack.de · Anfragen: E-Mail d.wannack@hamburg.de

Herzliche Glückwünsche!

Unsere Grüße und Glückwünsche gehen an alle Mitglieder, die im Frühjahr ihren Geburtstag feiern können. Besondere Grüße gehen an diejenigen, die einen runden Geburtstag haben und die wir hier besonders nennen. Allen aber wünschen wir ein gesundes neues Lebens- und Segeljahr und weiterhin Verbundenheit mit unserer SVAOe.

Geburtstage März/April 2016

05.03.	Thomas Cords	55 Jahre	21.03.	Klaus Hachfeld	80 Jahre
10.03.	Knut Kaeding	50 Jahre	22.03.	Garlef Godefroy	70 Jahre
10.03.	Lennart Ruff	30 Jahre	22.03.	Heinz-Herbert Lindau	65 Jahre
12.03.	Joachim Müntzel	65 Jahre	24.03.	Rainer Steffen	70 Jahre
			31.03.	Jan-Uwe Timm	60 Jahre
			31.03.	Janne Höpken	30 Jahre
			04.04.	Frank Stammbach	55 Jahre
			06.04.	Christian Köhn	70 Jahre
			08.04.	Brigitte Schöne	80 Jahre
			09.04.	Dirk Grentz bach	55 Jahre
			14.04.	Heiko Tornow	70 Jahre
			15.04.	Thomas Timmler	50 Jahre
			16.04.	Nils Francke	55 Jahre
			22.04.	Marvin Gessner	20 Jahre
			27.04.	Ulf Tiedemann	40 Jahre
			29.04.	Jonas Bahr	10 Jahre
			30.04.	Matthias Glimm	55 Jahre

Neuaufnahmen

Wir heißen die neu in die SVAOe aufgenommenen Mitglieder herzlich willkommen und hoffen, dass sie sich in unserem Kreis wohlfühlen werden.

Vollmitglieder:

Clemens Kemmer, Potosistr. 8,
22587 Hamburg, Tel: 040/821592,
clemens.kemmer@Hamburg.de,
Eigner der MY „Amphitrite“;

Leslie Woithe, Reepschlägerstr. 22, 22880 Wedel,
Tel: 04103/9000866, leslie-privat@gmx.net,
Eignerin des MS „Viola“;

Corinna Thiermann, Osterbekstr. 60,
22083 Hamburg, Tel: 0176/24495298,
corina.thiermann@gmx.de;

Hermann Güldener, Adebarweg 11,
22559 Hamburg, Tel: 040/86690946,
Hermann@gueldener.net,
Eigner der SY „Aeolus“

Ehepartner:

Birgit Güldener, Adebarweg 11,
22559 Hamburg, Tel: 040/86690946,
birgit@gueldener.net

Jugendliche:

Jonathan Zeller, Loogestieg 13, 20249 Hamburg,
Tel: 0157/58319602, Jonathan_JVZ@web.de

Herbstfest Grünkohl satt im Clubhaus... und viele Preise

Das Herbstfest der SVAOe dient unter anderem dazu, die Mitglieder durch Verabreichung reichlicher Mengen schwerbekömmlicher Nahrung auf den Winter vorzubereiten. Man soll nicht glauben, dass in Zeiten abnehmender körperlicher Tätigkeit und zunehmender Umstellung auf vegetarische, gar vegane oder noch schlimmere Kost eine Veranstaltung solchen Andrang findet. Vermutlich wird nur zum Segler, wer eine genetische Veranlagung zur genussvollen Verarbeitung großer Mengen von Grünkohl, Schweinebacke, Kassler und Kochwurst hat. Jedenfalls waren die Sitzplätze im Clubhaus-Saal ausverkauft, das Dargereichte wurde verzehrt, bis nichts mehr reinging, und man musste sich lauthals verständigen ob des Geräuschpegels. Von schädlichen Nachwirkungen ist nichts bekannt geworden. Soviel vorweg.



Andreas Völker zeigt den Mitgliedsausweis von Hans-Jürgen Steffens von 1942.



Marcus Boehlich moderiert wie immer gekonnt und locker.

Der Festausschuss unter Leitung von Dörte Stryi hatte den Saal mit Geschick und Geschmack auf den Ansturm vorbereitet. Die Tische waren in langen Reihen angeordnet und mit grünen Tischdecken, weißen Tellern und gelben Servietten eingedeckt. Das wirkte schon sehr einladend. Die Bedienung an der Bar war verdoppelt, und der Tischservice wurde wie schon gewohnt von einigen jungen Leuten unter Führung von Ralph Rainsborough wahrgenommen. Dörte sorgte dafür, dass Mannschaften und befreundete Gruppen zusammen saßen. Sie wachte wie eine Restaurantchefin über alles. Die Getränkebestellungen kamen in Schwung, und die Geräuschkulisse steigerte sich rapide. Der Vorsitzende, Andreas Völker, begrüßte den Kommodore, die anwesenden Ehrengäste, Gäste und Mitglieder und wünschte ihnen einen angenehmen Verlauf des Abends. Persönlich sprach er Hans-Jürgen Steffens an, der, zwar nicht mehr Mitglied und fern von Hamburg wohnend, seine erste Mitgliedskarte aus dem Jahr 1942 mitgebracht hatte und meinte, damit dürfte er wohl teilnehmen – sowie Herrn Heiko Zimmermann



Till Pomarius („Tinto“), SVAOe,
mit 1. Preis in Gruppe YS 100-104.



Hinter dem Tresen wurde der
Service verstärkt.



Kommodore Jürgen Schaper und
Gattin hören erfreut zu.



Hans-Jürgen Steffens, ehemaliges
Mitglied (1942), heute Gast.



Der Klassiker auf dem Teller.



Jürgen Raddatz („turbemus“) mit
dem „Shanty-Preis“.



Norbert Schlöbohm („Tectona“)
mit dem „Georg-Berg-Preis“.



Sorgten für gute Bedienung:
Dörte (links) und Ralph (rechts).
(alle Fotos: Tomas Krause)



Rolf Pollähn („Fun“) mit dem
„Folkeboot-Preis“ (7. Anrecht!).



Hans-Georg Körling („Swift“) mit
dem „Sabras-last-Order-Preis“.



Auch die Wettkampfleitung wird geehrt:
Gesche Boehlich und Lui Dahm.

von der Hamburg Messe und Charly Babinski, den bekannten Wettfahrtleiter vom SCU und der Nordseewoche.

Dann kam das Essen, und zwar reichlich, köstlich und dampfend. Der Wirt, der mangels ausreichender Küche im Clubhaus alles anliefern musste, ist zu bewundern, wie er das immer hinkriegt. Alle waren zufrieden. Es war eine fröhliche Gesellschaft.

Nachdem die Geschirre abgeräumt waren, trat Andreas vor die Gesättigten und bat darum, etwas in die Sammelbüchsen für die Jugendabteilung zu tun. Er wusste, dass, wer gut gegessen hat, auch gerne gibt. Das bestätigte sich zur Freude aller.

Dann war Marcus Boehlich an der Reihe, die Preise der Elbe-Ausklang-Regatta zu verleihen. Er tat das mit dem ihm eigenen Humor – und

nicht, ohne an Kritik an den zahlreichen Wanderpreisen zu sparen. Sie seien nicht schön und meist zu groß, um sie in die Wohnung zu stellen und vermehren sich auch noch ständig, weil sie nach endgültigem Gewinn wieder gestiftet würden. Wanderpreise führen ein ewiges Leben und verlieren dadurch an Reiz. Vielleicht war das auch der Grund, warum kaum Preisträger von anderen Vereinen anwesend waren, um sie in Empfang zu nehmen. Das war unbefriedigend und in dieser Häufung noch nicht dagewesen. Grund, darüber nachzudenken.

Folgende Skipper haben jedoch der SVAOe die Ehre angetan und nahmen ihre Wanderpreise persönlich in Empfang:

Klaus-Uwe Stryi („Pax“), RVE, Cartouche-Preis für das zweitschnellste Schiff nach berechneter Zeit nach YS.

TOPLICHT

Schiffsausrüster für traditionelle Schiffe und klassische Yachten • Werftausrüstung

Unsere neue Adresse:

**Notkestraße 97
22607 Hamburg**

Tel.: 040 - 88 90 100
Fax: 040 - 88 90 1011
toplicht@toplicht.de

Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 09.00 - 18.00 Uhr
Sa: 09.00 - 13.00 Uhr



„Der kleine Braune“
Kostenlose Katalog-
bestellung und Webshop
www.toplicht.de

Jürgen Raddatz („turbemus“), SVAOe, Shanty-Preis für die zweitschnellste Yacht nach IMS bzw. ORC

Klaus Pollähn („Fun“), SVAOe, Folkeboot-Preis für das schnellste Nordische Folkeboot

Hans-Georg Körling („Swift“), SVAOe, Sabrinas Last-Order-Preis für die schnellste Yacht nach YS zwischen 7,50 und 9,50 m auf der Elbe-Auftakt- und -Ausklang-Regatta

Norbert Schlöbohm („Tectona“), SVAOe, Georg-Berg-Preis für die schnellste Vollholz-Yacht nach YS.

Der Berichterstatter hat den Eindruck, dass das Fest allen gut gefallen hat. Der Küche sei Dank, der Bedienung sei Dank, dem Festausschuss sei Dank, den anwesenden Preisträgern sei Dank und schließlich auch den Gästen, die nach langem Abend irgendwie nach Hause fanden.

GAN

Mitgliederversammlung im November

Das, was der Vorsitzende den anwesenden Mitgliedern auf den monatlichen Versammlungen an aktuellen Ereignissen mitzuteilen hat, hält sich zeitlich meistens in kleinem Rahmen. Nur wegen solcher wenn auch wichtigen, so doch kurzen Mitteilungen würde kein Publikum ins Clubhaus strömen und den Saal füllen. Daher hat der Geselligkeitsausschuss die manchmal mühselige Aufgabe übernommen, für spannende Unterhaltung im Rahmenprogramm, das meistens das Hauptprogramm ist, zu sorgen, so dass damit auch genügend Stoff für Gespräche und Diskussionen gegeben ist. Eine Mitgliederver-



Der Vorsitzende berichtet über Neues aus der Vereinigung.

sammlung muss „abendfüllend“ sein. Festlotsin Dörte Stryi und ihren Vorgängerinnen ist das immer gelungen.

Auch für die November-Versammlung am 17.11. hatte Dörte wieder einen hochinteressanten Vortrag arrangiert. Doch eine Woche vor dem Termin kam eine Absage. Sowas kann passieren, aber die Not ist dann groß. Woher plötzlich jemand nehmen, der/die quasi aus dem Stegreif an die hundert Personen anzulocken und dann auch noch nicht zu langweilen in der Lage ist? Doch in der SVAOe ist das machbar. Ein Anruf, und Tobias Haas war bereit, über seine Nord-



Tobias Haas trägt vor. (Fotos: Tomas Krause)

see-Rundreise dieses Jahres mit „Rode Zora von Amsterdam“ zu berichten. Das ist Tobias hoch anzurechnen.

Nun ist sein Bericht über seine Reise in Heft 5-2015 mit zahlreichen Bildern abgedruckt, so dass sich eine Wiedergabe an dieser Stelle erübrigt und dort nachgelesen werden kann. Die Zuhörer des Abends waren gepackt von Tobias' zurückhaltender, geradezu untertreibender und dadurch umso eindrucksvolleren Erzählweise. Er scheute sich nicht zuzugeben, dass die Beteiligung an der Edinburgh-Regatta „verbesserungsfähig“ gewesen sei. Dennoch kündigte er eine Teilnahme an der Skagen-rund-Regatta nächstes Jahr an mit der Bemerkung, man würde dann zeigen, aus den Fehlern gelernt zu haben. Das gab Applaus. Auch machte der Ablauf der ganzen Rundreise in sieben Etappen mit Einbindung der Ehefrau, aller vier Kinder und deren Freunden großen Eindruck auf die Zuhörer. Ebenfalls wurde der Übergabe der Schiffsführungsverantwortung an die Kinder Anerkennung gezollt, wenn der Eigner zeitweise aus beruflichen Gründen nach Hause musste. Die Zuhörer spendeten großen Beifall.

Andreas Völker konnte wegen anderer Verpflichtungen erst gegen Ende des Vortrags eintreffen. Er berichtete, dass der SVAOe-Stand auf der „hanseboot“ recht gut angenommen worden sei dank der qualifizierten Besetzung durch meist zwei Vereinsmitglieder, denen er für ihren Einsatz dankte. Insbesondere sprach er Freude und Dank für die Würdigung der langjährigen Jugendarbeit unserer Vereinigung durch Verleihung des Preises „Segelverein des Jahres“ aus. Der neue Opti, der mit dem Preis verbunden ist, kommt hoch gelegen. In Heft 6-2015 wurde ausführlich berichtet.

Die Zuhörer verbrachten auch nach Ende des offiziellen Teils noch reichlich Zeit im Clubhaus, um das Gehörte zu verarbeiten. Ein Beweis, dass die Veranstaltung gelungen war. GAN

Auszeichnung für Ausbildung

Seit Beginn dieser Aktion im Jahr 2007, also zum fünften Mal in Folge, hat der DSV die SVAOe zusammen mit anderen, ebenfalls qualifizierten Vereinen mit der Urkunde „Auszeichnung für Ausbildung“ geehrt. Die



Die Urkunde des DSV für Ausbildung im Verein.

Urkunde wird alle zwei Jahre für die vergangenen zwei Jahre verliehen. Natürlich muss ein Verein sich um diese Auszeichnung mit Dokumenten bewerben, um einen Nachweis zu erbringen. Für uns hat Volker Burrlein die Unterlagen zusammengestellt, was ihm sehr zu danken ist.

Im Gegensatz zur Ehrung als „Verein des Jahres“ (die SVAOe wurde dazu wie berichtet 2015 auf der „hanseboot“ gekürt), mit der ausschließlich die Jugendausbildung ausgezeichnet wird, betrifft „Auszeichnung für Ausbildung“ die gesam-

te Ausbildungstätigkeit eines Segelvereins, also vom Jüngsten- bis zum Erwachsenensegeln, das Regattatraining, die Funk- und Führerschein sowie die Sicherheitsausbildung.

Die SVAOe ist traditionell auf allen diesen Gebieten rein ehrenamtlich und ohne jegliche Vergütung für die Ausbilder tätig. Im Bereich der Jugendausbildung wird wegen der gewachsenen Anforderungen und Ansprüche jetzt eine Änderung eintreten müssen. Es ist geplant, einige sehr arbeitsaufwendige Tätigkeiten künftig zu honorieren.

Die Alt-Junioren beim BSH

Am Donnerstag, 3. Dezember 2015, waren die Alt-Junioren wieder auf Besichtigungstörn. Peter Kaphammel hatte eine Besichtigung beim Bundesamt für Seeschifffahrt und Hydrographie (BSH) organisiert. Morgens um 10:00 Uhr fanden sich limitierte 32 Teilnehmer im Foyer des Amtes in der Bernhard-Nocht-Straße ein.



Ralf Preuß hatte eine passende Präsentation für uns vorbereitet. (Foto: W. Mackens)



Instrumente aller Art gab es zu besichtigen. (Foto: W. Mackens)

Es war unser Wunsch als Wassersportler, mehr Kenntnisse über diese Bundesbehörde zu erlangen. Die beiden Mitarbeiterinnen Susanne Kehrhahn-Eyrich und Claudia Niklaus haben ihn mit einem gelungenen Ablauf des Besuchsprogramms und der Wahl der Referenten hervorragend erfüllt. Sie begrüßten uns im „Gauss-Saal“ des BSH. Danach eröffnete unser Vereinskamerad Ralf-Dieter Preuß (Referats-



Die Altjunioren einschl. Ralf Preuß (wer sieht ihn?) auf den Eingangsstufen zum BSH. (Foto: BSH)

leiter S4) die Präsentation und gab einen launigen Überblick über die vielfältigen Aufgaben des Amtes.

Anschließend referierte Herr Kruse (N1319) über die zu erwartenden Entwicklungen der BSH-Seekarten. Frau Mainzer (M5302) erläuterte die diffizilen Genehmigungsverfahren für die Windparks auf Nord- und Ostsee. Viel Aufmerksamkeit erzeugte Herr Dr. Müller-Navarra (Sachgebietsleiter M11) mit seinen Ausführungen zu Wasserständen und Sturmfluten früher und heute.

Nach diesen Vorträgen wurde die Gruppe geteilt. Unter ortskundiger Führung von Frau Claudia Niklaus und Ralf-Dieter Preuß ging es, verbunden mit ordentlichen Fußmärschen, treppauf, treppab zum Prüflabor für Navigations-Lichter,

zum Prüflabor für ECDIS und zum Kompass-Labor.

Hier trafen wir auf die Herren Kissenkötter (S3206, Navigations-Lichter), Ritterbusch (Sachgebietsleiter S32, ECDIS, Navigationssysteme, Satellitennavigation) und Kallauch (S3202, physikalische Navigationsgeräte), die mit Enthusiasmus ihr Fachgebiet präsentierten. Zum Abschluss war dann ein Besuch der Kantine angesagt. Hier wurde bei Speis und Trank und natürlich mit Elbbllick das Gehörte und Gesehene im Tischgespräch verarbeitet. Es war, so waren sich die Teilnehmer einig, eine gelungene Veranstaltung.

Unser Dank geht an das BSH und den Organisator Peter 2, so nennt er sich zurückhaltend, wie es seine Art ist.

Peter Mendt

Opti-Absegeln auf der Binnenalster

Die SVAOe-Jüngstengruppe hat wie schon in den letzten Jahren auch dieses Mal wieder ein herbstlich-winterliches Gemeinschaftstraining



Trübes Winterwetter, aber weihnachtliche Stimmung auf der Binnenalster. (Foto: Thomas Lyssewski)

mit den Optiseglern und -seglerinnen der Vereine BSC, MSC, SCU und SCRhe auf unserer Alsteranlage durchgeführt. Für die Elbe war die Jahreszeit für die dort sonst trainierenden Vereine schon zu ungemütlich geworden. Also kamen sie zu uns. In der Spitze segelten 17 Kinder mit zwei Begleitbooten und insgesamt vier Trainern.

Das hat allen Spaß gemacht und noch einmal Anschub für die nächste Saison gegeben. Am 28. November fand der Abschlusstag mit einer gemeinsamen Ausfahrt auf die Binnenalster statt. Auch hier war das Wetter grau, trüb und feucht. Aber die große, geschmückte Alstertanne auf dem Ponton vermittelte schon einen Hauch

von Weihnachten, und die Innenstadtkulisse mit Jungfernstieg, Rathausmarkt und Weihnachtsmarktzelten war eine besondere Attraktion für unsere jungen Segler.

Nach dem Segeln haben sich alle Eltern fürsorglich um die Kinder und Trainer gekümmert. Es gab eine warme Suppe und einen warmen Tee. Alle fuhren fröhlich nach Hause. Danke.

Thomas Lyssewski

J24-WM Nachlese

„Nach einer tollen Woche Segeln und einer für uns wahnsinnig erfolgreichen WM sind wir wieder einmal um einige Erfahrungen reicher nach Hause gefahren. Wir haben gespürt, wie wichtig eine gute Vorbereitung, gute Versorgung und tägliche Routine, ohne die wir sicherlich nicht so gut abgeschnitten hätten, während eines solchen Events sind. Weitere wertvolle Erfahrungen, wie „Pre-Sail Checks“, die Wichtigkeit des Beherrschens von Wettfahrtregeln sowie die Kunst, Ruhe bewahren zu können,



Dramatik kurz nach der Wendemarke.

(Fotos: Maja Pomarius)



Spannung kurz vor der Wendemarke.

rundeten das Event ab. Das Wichtigste sind und bleiben der Spaß und der Zusammenhalt in der Crew. Deshalb zelebrierten wir unseren Erfolg auch ohne Wenn und Aber am letzten Abend und können es kaum erwarten, von neuem in ein solches Event zu starten.“

So schrieb Skipper Till Pomarius („Tinto“), nachdem er Zeit gefunden hatte, die für ihn und sein Team so erfolgreich verlaufene J24-

Weltmeisterschaft in Boltenhagen noch einmal in Ruhe Revue passieren zu lassen und einen umfassenden Bericht zu schreiben. Wir berichteten ausführlich in Heft 5/2015, finden aber, dass sein Resümee nicht unter den Tisch fallen sollte und bringen es hier als Nachtrag, ebenso wie zwei gelungene Fotos von Maja Pomarius, in denen die Dynamik des Regattasegelns beispielhaft zum Ausdruck kommt. GAN



Seemann & Söhne

Beerdigungs-Institut Seemann & Söhne KG www.seemannsoehne.de

Schenefeld Dannenkamp 20 22869 Schenefeld Tel.: 8660610	Blankenese Dormienstraße 9 22587 Hamburg Tel.: 866 06 10	Rissen Ole Kohdrift 4 22559 Hamburg Tel.: 81 40 10	Groß Flottbek Stiller Weg 2 22607 Hamburg Tel.: 82 17 62	Bestattungen aller Art und Bestattungsvorsorge
---	--	--	--	---

In Schenefeld finden Sie unser Trauerzentrum mit eigener Trauerhalle, Abschiedsräumen und unserem Café.

Tannenbaumregatta der Optis im Hamburger Yachthafen

Bei traumhaften Bedingungen mit SSW 3 Bft, leichter Bewölkung und ein bisschen Sonne fanden sich am 20. Dezember sechzehn Optisegler im Alter zwischen 21 und 78 Jahren in Wedel ein.

Unter diesen Verhältnissen konnten zwei sehr schöne Wettfahrten im leergemauerten Yachthafen bei Live-Jazz-Musik und mit vielen Zuschauern von den Wettfahrtleitern Thomas Lyssewski und Lars Hauschildt und den Schiedsrichtern Jan, Ben, Nils, Ben, Otis, Bjarne und Jasper aus der SVAOe-Jüngstenabteilung durchgeführt werden.

Alle haben sich diszipliniert verhalten, so dass die zwei Starts sehr gut klappten, aber die jungen Schiedsrichter mussten doch einige Tonnenberührungen und andere Regelverstöße festhalten.



Die Jüngsten als aufmerksame Schiedsrichter.
(Foto: Thomas Lyssewski)

Am Ende konnten alle Preise und Wanderpreise einschließlich Unfairness-Preis vergeben werden. Den ersten Platz aus beiden Wettfahrten, den Tannenbaum, ersegelte wie im Vorjahr Lisa Raschdorf. Herzlichen Glückwunsch!

Danke an alle Helfer, die an Land und auf dem Wasser geholfen haben. Würstchen, Waffeln und Glühwein konnten, obwohl es gar nicht kalt war,



Die spätere Siegerin in Führung, gefolgt von fünf Männern. (Foto: Axel Sylvester)



Winterlicher Parcours. (Foto: Thomas Lyssewski)

in großen Mengen zu gutem Zweck verkauft werden. Zum Schluss wurden sogar die Würstchen knapp. Der Erlös floss in die Jugendkasse. Alle Ergebnisse und viele Bilder können unter www.svaoe.de eingesehen werden.

Thomas Lyssewski



Drei Männer in ihren kleinen Kisten.
(Foto: Axel Sylvester)



Siegerin Lisa Raschdorf mit Tannenbaum und Wanderpreis. (Foto: Hartmut Pflughaupt)



Kaum Blicke für das Regattageschehen: Publikum bei Schnack, Wurst und Glühwein. (Foto: Thomas Lyssewski)

Tannenbaumregatta der Modellboote

Vierzig „Daumensegler“ hatten ein großes Ereignis

Die diesjährige Modellbootveranstaltung im Rahmen der Tannenbaumregatta am 4. Advent war eine rundum gelungene Sache. Bei Kaiserwetter, S-SW, 8–12 kn, in Böen selten 18 kn, 12–15°C, kein Regen und kaum Sonne, konnten wir jeweils acht Wettfahrten für vier Klassen starten und zeiten. Dabei gab es auf den zwei Bahnen viel Lob für die Start- und Ziel-Damen Heike, Birgit und Anke. Sogar über den gut aufgelegten Schiedsrichter Marcus wurde nicht gemeckert. Nur selten musste er eingreifen. Wenn es einen Regelverstoß gab, wurde dieser gepfiffen und umgehend mit Verbesserungsvorschlägen kommentiert. So gab es auf den Bahnen zusätzliche Regelkunde frei Haus.

Wie immer waren die Mini-Copper gut vertreten. Mit zwei Deutschen Meistern der vergangenen Jahre war das Feld hochkarätig besetzt. Beide lieferten sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen. Sieger war am Ende Gerd Diederich, der extra mit seiner Frau aus Gelsenkirchen angereist war. Gerd's Frau Angelika konnte leider auf Grund eines technischen Defekts nur eine Wettfahrt segeln. Später unterstützte Angelika dann unsere Wettfahrtleitung. Altmeister und Lokalmatador Michael Illgenstein vom NRV freute sich über den zweiten Platz.

Stärkste Klasse war Hans Genthes 3x1. Hans ist es gelungen, den im Yachthafen bestens bekannten Arne Krogmann nebst Sohn Mika an den Start zu holen. Weiterhin war neben vielen anderen Talenten und dem Designer und Produzenten der

Klasse selbst auch die Offshore-Legende Tim Kröger am Start. Tim hatte nach spannenden Rennen den Bugsprit seiner Mini-Yacht vorn und gewann den großen Tannenbaum in der Klasse der 3x1 vor Hans und Arne, alle aus Hamburg.

Dirk Höflich, ein Teilnehmer der Micro-Magics, schrieb zu seiner Klasse: „Bei idealen Bedingungen mit einer frischen Brise aus perfekter, südlicher Richtung und einer schön parallel zum Steg verlaufenden Up-and-Down-Bahn konnten die acht Teilnehmer acht saubere Wettfahrten segeln. Mit dabei war Sebastian Steinberg mit seiner RG65, der mit seinem neuen B-Rigg sein Geschwindigkeitspotential an die kleineren MMs angepasst hatte und so auch interessante Wettfahrten hatte. Dabei ging es im ganzen Feld fair und vergleichsweise ruhig zu, aber natürlich nicht ohne sportlichen Ehrgeiz. Vielen Dank an die Wettfahrtleiter, die unsere Bahn in den letzten Läufen gegen die Opti-Meute verteidigten. Mit Dirk Hiller konnte ein würdiger Sieger ermittelt werden. Zwischen ihm und seinem Vater Karl-Heinz konnte sich noch Ulf Plessmann platzieren. Matti Plessmann als jüngster Teilnehmer kam auf den 6. Platz. Wir anderen haben unsere jeweiligen Verbesserungspotentiale klar erkannt.“

Die aufstrebende Klasse der Modell-Laser startete bereits zum zweiten Mal auf unserer Tannenbaumregatta. Das Boot ist auf Grund seiner Einfachheit und der praktischen Transportverpackung auch sehr gut zum Mitnehmen auf den „großen“ Schiffen geeignet. Genau wie sein großes Vorbild ist dieses Modell einfach aufzubauen, hat kaum Teile, die abbrechen können, und lässt sich durch den Einsatz von verschiedenen großen Segeln bei fast allen Windbedingungen prima schippern. Wie man hört, hat die Klasse

prominenten Zuwachs aus Wedel erhalten. Wir werden sehen, wie sich das auf die Tannenbaumregatta des nächsten Jahres auswirkt.

Unser SVAOe Modellboot-Journalist Bernd, der sonst immer auf der Bahn zu finden ist, konnte in diesem Jahr seinen Titel nicht verteidigen. Er war verletzungsbedingt nicht am Start, hat aber die Verwaltung und den Ergebnisdienst für die diesjährige Veranstaltung übernommen.

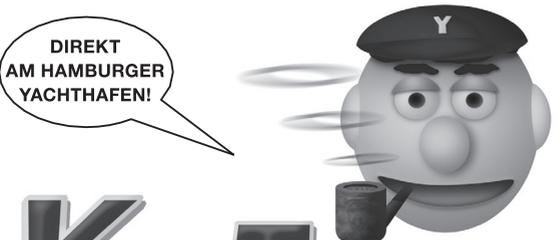
Was bleibt ist mein Dank an alle, die geholfen haben. Auch der Landmannschaft, die sich um die Versorgung kümmerte, danken wir herzlich und versprechen, beim nächsten Mal rechtzeitig über die große Zahl der Teilnehmer an der Modellregatta zu informieren. So sollte der Engpass am Grill im nächsten Jahr nicht wieder entstehen. Alle Ergebnisse unter www.svaoe.de.

Michael Müller

Sommertour 2015 mit „Lord Jim“

Die erste Sommertour mit unserem Nordischen Folkeboot „Lord Jim“, FG 316, ohne Kinder!

Die Planung fing schon im Winter 2014/2015 an, da wir einige Eckpfeiler hatten. Wann und wie bringen wir das Folke von der Elbe auf die Ostsee? An welchen Veranstaltungen wie SVAOe-Rallye (alle fünf Jahre) nach Wismar und German Classic in Laboe nehmen wir teil? An einem Wochenende Anfang Juli 2015 haben wir unser Boot bei Flaute und Sonnenschein von Wedel über Brunsbüttel nach Strande überführt. Diese „Probefahrt“ nach einem Leitersturz mit Rückenschmerzen verlief schon ganz gut. Eine Woche später, am 18. Juli, konnten wir eine entspannte dreiwöchige Sommertour starten.

 <p>YACHTPROFI.DE</p> <p>Gute Teile, guter Service.</p> <p>Ausrüstung von A–Z • Farben • Drahtverarbeitung Beschlüge • VA-Schrauben • Sanitär • Elektrik</p>	 <p>Hochwertige Produkte für die Pflege Ihrer Yacht:</p> <p>Reiniger Polituren Winschenfett Frostschutz</p>
<p>DEICHSTRASSE 1 • 22880 WEDEL • TEL.: + 49 (0) 4103 - 884 92 e-mail: info@yachtprofi.de</p>	



Sommer auf dem Steg. (Foto: Thomas Lyssewski)

Wir mussten in den ganzen drei Wochen nur eine einzige Strecke kreuzen, und das war von Guldborg nach Vejrhø. Wir hatten uns auf diese kleine Privatinsel eingestellt und wollten sie nicht auslassen, denn wir wollten hier die wunderschöne Landschaft und auch die heimischen Speisen genießen. Das frische Fleisch von der Insel können wir empfehlen.

Also zurück zum Anfang. Wir sind in Strande gestartet und in der ersten Woche bei gutem Sommerwetter in Begleitung von Daniel, Telse und Yella Rüter auf ihrer Duett 25 über Bagenkop, Heiligenhafen, Großenbrode und Insel Poel nach Wismar gesegelt. Dabei mussten wir im Rahmen der SVAOe-Rallye einige Fragenbögen abarbeiten. Trotz aller Fragen hatten wir die Zeit, einige Strecken mit dem Spi zu segeln.

Die SVAOe-Rallye war super ausgerichtet, und alle teilnehmenden Yachten und Freunde hatten viel Spaß am großen Grillabend und der Preisverteilung. Jeder hat besondere und liebevoll

gemachte Preise gewonnen. Uns traf auch noch der Hauptgewinn mit dem ersten Platz. Danke an alle, an die Ausrichter für ihre Mühen und an die Teilnehmer fürs Mitmachen!

Anschließend ging es mit den Freunden Dörte und Ralf auf Ihrer Kaskelot „Havkarlen“ weiter Richtung Norden über Gedser, Guldborg, Vejrhø und Omø. In der zweiten Woche herrschte leider etwas gemischtes Wetter, aber da waren wir im geschützten, malerischen Guldborgsund, wo wir auch Sturm und Regen gut überstanden. Am Ende dieser zweiten Woche trafen wir Familie Zwirner mit ihrem Folkeboot „Juno“, FG 1072. Weiter ging es nun mit drei SVAOe-Booten Richtung Süden über Lundeborg, Svendborg, Lyø und Schleimünde nach Strande. In der dritten Woche herrschte wieder ein super Sommerwetter, so dass wir Spinnaker segeln konnten und Sundowner auf dem Vordeck und Grillen auf dem Steg genießen konnten. Auf Lyø trafen wir das Folkeboot „Tomte“, FG

594, der Familie Kaiser, die gerade mit fünf Personen ihre Sommertour angetreten hatten, und in Schleimünde die Familie Daniel mit ihrem schönen alten Walboot.

In Strande war die Sommertour Anfang August erstmal zu Ende. Die Arbeit rief. Aber schon am 21. August waren wir wieder zurück. Die German Classics, die größte Veranstaltung für klassische Yachten in jedem Jahr, wollten wir nicht versäumen. Sie fängt schon Donnerstagabend an und endet Sonntag nach dem Frühstück. Für Holzbootfahrer ein Muss, denn die Stimmung an Land und auf dem Wasser ist sehr entspannt, der Spaßfaktor steht an der ersten Stelle und ernsthaft gesegelt wird auch.

Am Freitag nahmen elf Folkeboote an einer Kurzwettfahrt in der Strander Bucht teil, bei der wir uns bei sehr wenig Wind aber mit viel

Sonne den ersten Platz sichern konnten. Am Sonnabend stand eine Langstreckenregatta bis zum Stollergrund bei Superbedingungen mit Sonne und Nordostwind mit 3–4 Bft an. Es nahmen insgesamt 14 Folkeboote teil. Wir erzielten mit unserem Sohn Jonas, der als dritter Mann an Bord gekommen war, den vierten Platz nach einem Frühstart.

Nach dem Zieldurchgang ging es von der Regattabahn direkt in den NOK bis Rendsburg. In Kiel Holtenau begegnete uns Vereinsfreund Lutz Kessling mit Folkeboot „Havmus“, FG 319, vor den Schleusen. Sonntagfrüh gegen sechs Uhr starteten wir in Rendsburg und waren gegen 20 Uhr in Wedel. Wie so häufig mussten wir auf der Elbe bei starkem Südost mit 5 Bft die Elbe nach Wedel aufkreuzen.

Thomas Lyssewski



FIRMENICH
YACHTVERSICHERUNGEN

Eine Länge voraus.



Tel. 040.328 101-4701 • www.firmenich-yacht.de

Nichts für Anfänger, nichts für Zögerliche „Luv“ in Neufundland

Ich weiß gar nicht, womit ich diesen Bericht beginnen soll. So viel gibt es hier auf der Insel Neufundland zum Staunen, zum Bewundern, zum Kopfschütteln; da ist so viel Seltsames, Widersprüchliches, ja Wundersames. Aus all diesen Wahrnehmungen und Eindrücken in wenigen Zeilen ein stimmiges Bild über dieses abgelegene und neblig-kalte Land und seine Leute zu zeichnen, muss Stückwerk bleiben. Deshalb hier nur ein kleines Sammelsurium von Kuriositäten und Auffälligkeiten vom nordöstlichsten Punkt unserer Reise.



Sehr einsam: der Leuchtturm Rose Blanche vor Port aux Basques. (Foto: Heiko Tornow)

Im einzigen Hafenhandbuch für Neufundland, das wir haben auftreiben können, werden Segler wie wir ja gewarnt, diese Küste sei „nichts für Anfänger und nichts für Zögerliche.“ In der „Luv“-Crew gab es zwar Etliche, die ein wenig Zurückhaltung an den Tag legten, als der Reiseplan besprochen wurde. Ob das denn wirklich sein müsste? So weit weg, und was das denn soll? Aber Eggert und ich hatten uns schließlich durchgesetzt; ein wenig mit dem Hinweis, dass

Hafenhandbücher auch nicht immer das Gelbe vom Ei seien. In unserem Exemplar findet sich zum Beispiel diese historisch interessante Information über die indianischen Ureinwohner der Insel, die Beothuk: „Als Ergebnis eines komplexen Mix von Ereignissen starben die Beothuk 1829 aus.“ Wer so etwas so schreibt, dem muss man auch sonst nicht alles glauben.

Nach stürmischer Fahrt über die Cabot-Straße binden wir die „Luv“ im Fischereihafen von Port aux Basques an die Pier und wollen uns ein Auto mieten. Hier auf der Insel fährt jedermann mit dem eigenen Auto, jede Strecke. Der Hafenmeister, der uns die Liegegeldrechnung vorbeibringt, steigt in seinen 480-PS-Pickup und rollt von seinem Hafenmeisterbüro bis zur „Luv“, ganze 67 Meter, nachgemessen!

Der nächste Autovermieter ist im benachbarten größeren Ort, knappe 170 Kilometer entfernt. Wie man da hinkommt, wollen wir wissen. Bus? Der fährt nur einmal am Tag, und zwar spät abends, und dann ist das Büro dort geschlossen. Eisenbahn? Die wurde vor 40 Jahren abgeschafft. Taxi? Unbezahlbar.

Auf der Pier schnacke ich einen alten Mann an, ob er denn Rat wisse. Doch, ja, er habe gerade Zeit. Er könne mich hinfahren, gegen eine geringe Gebühr. Wir haben also endlich einen Mietwagen. Wir erfahren, dass Neufundland über einen Highway One verfügt, beinahe eine Ringstraße um die Insel herum, die Südküste ist aber ausgelassen. Bis zum Hauptort St. Johns sind es so an die 900 Kilometer. Das schaffen wir nicht. Einen Highway Two gibt es nicht in diesem Land, das deutlich größer ist als zum Beispiel Dänemark.

Wir beschränken uns auf den Nationalpark Gros Morn. Auf der Fahrt dahin läuft ein ausgewach-

sener Elch vor uns über die Straße, frisst ein paar Baumknospen und verschwindet wieder im Wald; vier Karibus grasen auf einem Hochmoor. Kanada-Gänse, welche sonst, paddeln mit ihrem Nachwuchs in flachen Teichen. Männer in halshohen Gummihosen stehen in steinigem Stromschnellen und angeln Lachse.

In einige der Schlaglöcher passt gut und gerne eine Mülltonne. Ein Schild weist darauf hin, dass der Wind von den Bergen schon mal mit 200 Stundenkilometern herunterbrüllen kann. Hunderte abgeknickte Stämme bilden an manchen Stellen in der Landschaft bizarre Baum-Mikados und verleihen dieser Warnung Glaubwürdigkeit. Wir erleben eine atemberaubende Landschaft. Im Süden baumlos und karg, im Norden hohe dicht bewaldete Berge und tief ins Land eingeschnittene Fjorde, da könnten die Norweger neidisch werden. In den kleinen Fischerdörfern stehen Schneemobile in der Garage. Die Fischfabriken an halbverfallenen Piers sind sämtlich rostige Ruinen, seit vor Jahrzehnten das Meer nach Jahrhunderten der rücksichtslosen Überfischung die vormals sagenhafte Kabeljauproduktion auf den Neufundlandbänken eingestellt hat.

Wo früher bis zu 300 Menschen vom Fischfang lebten, hoffen jetzt 30 Einwohner auf zufällig vorbeikommende Touristen.

Wieder im Hafen, lernen wir Maria kennen, die Stimme vom UKW-Kanal 11, die uns bei der Ansteuerung von Port aux Basques beraten hatte. Sie erzählt uns, dass die Regierung ihr den Job bei der Funkberatung mit dem Versprechen aufgeschwatzt habe, sie müsse hier „nur kurze Zeit“ ausharren und könne bald in ihrem Heimatort arbeiten, dem vergleichsweise mondänen Halifax. Nun fürchtet sie, auch in zehn Jahren noch hier zu sein. Sie sieht aber auch die positive Seite ihrer Arbeit. Sie ist absolut stressfrei. Im Schnitt hat sie es mit sechs Schiffen pro Tag zu tun. Da war die Meldung der „Luv“ eine willkommene Abwechslung. Von der Seefahrt versteht Maria nichts. Nur so viel, dass sie erleichtert vernimmt, dass die deutschen Segler nicht weiter nach Norden wollen: „Dort ist immer noch gefährliches Packeis.“

Aber auch im Seegebiet südlich von Neufundland ist es grade nicht gemütlich. Als wir anderntags auslaufen, erhalten wir von Maria auf Kanal 11 den aktuellen Wetterbericht der ka-

60 Jahre Vorsprung

Tickets · Administrationsoftware
Hardware · Beratung · Service

BECKERBILLETT

+49 (0) 40-399 202-0 www.beckerbillett.de

nadischen Küstenwache: „Starkwindwarnung, Gefahr von 30 Knoten, später abnehmend“. Die Meteorologen von Neufundland sind aber leider auch nicht besser als die bei uns daheim. In der Cabot-Street brist es erst auf 35 Knoten, dann 40 Knoten auf, der Wind nimmt schließlich auf 50 Knoten zu. Das ist ein ausgewachsener Sturm von elf Beaufort. Dafür ist es jetzt wärmer. Elf statt sechs Grad Celsius. Irgendwo, weit im Süden, ist Sommer.

Heiko Tornow

Fahrtenpreise für 2015

Waren Sie in diesem Jahr auch auf dem Wasser unterwegs?

Haben Sie (wieder) etwas erlebt? Das fragen wir Sie regelmäßig zum Ende eines jeden Jahres. Lassen Sie die SVAOe-Gemeinschaft an Ihren Erlebnissen der vergangenen Saison teilhaben. Aus gut unterrichteten Kreisen hört man, dass etliche SVAOe-Yachten 2015 auf allen möglichen, größeren oder kleineren Gewässern unterwegs waren. Über viele Reisen wird, wenn überhaupt, nur im kleinen Kreis berichtet. Dabei sind es gar nicht unbedingt die großen Entfernungen, die Berichtenswertes zur Folge haben. Berichtenswert ist alles, was nicht jedem jeden Tag widerfährt, und das kann im Kleinen Belt wie in der Biskaya oder auf der Elbe geschehen.

Genau das interessiert uns, und es wäre schade, wenn Sie es uns vorenthalten würden. Schicken Sie uns ein paar Zeilen, die Eckdaten Ihrer Reise, Fotos, eine CD oder, wenn Sie mögen, auch Ihr Logbuch (Sie erhalten es selbstverständlich zurück). Großartig wäre ein lesbar geschriebener, bebildeter Bericht, der seinen Platz im

Nachrichtenheft oder im Internet finden könnte. Sie können ja schon mal nachlesen, was andere so verfasst haben unter <http://svaoe.de/aktivitaeten/fahrtensegeln/fahrtenberichte.html>.

Wir sind auch dankbar für die „kleine Form“, ohne jeden literarischen Anspruch. Das Erlebnis zählt. (Das ist viel mehr als im Fußball. Da zählt nur das Ergebnis.) Übrigens: Auch Motorbootfahrer erleben Interessantes. Und dafür halten wir schöne Fahrtenpreise bereit, die auf dem Gründungsfest im April 2016 vergeben werden.

Dr. Stephan Lunau

Obmann für Navigation und Fahrtensegeln

Bestandene Führerscheinprüfungen 2015

Wieder haben eine Reihe von SVAOe-Mitgliedern und Externen (wir nehmen sie gerne in unsere Kurse auf, wenn noch Platz vorhanden ist) die vom Ausschuss für Navigation und Fahrtensegeln angebotenen Führerscheinurse mit dem Erwerb eines Befähigungsnachweises (vulgo „Führerschein“) abgeschlossen.

Den Sportsegelschein (SPOSS) erwarben:

Lilli Bodendieck, Lea-Sophie Jochims, Philine Niemeier, Linus Oestmann, Filia Schaper.

Den Sportbootführerschein-See (SBF-See) erwarben:

Livia Zoë de Boer, Kathrin Dovidat, Klaus Henry Martens, Lili Mirabella von Kösterlein, Ella Wittmack, Jelena Zwirner.

Den Sportküstenschifferschein (SKS) erwarben:

Frauke Bodino, Arno Bublitz, Ingmar Fleuti, Kaus Henry Martens, Jasper Röder, Ragna Thönessen.

Die Nennung von zumindest einem Namen sowohl beim SBF-See als auch beim SKS zeigt, dass es durchaus möglich ist, beide Führerscheine in „einem Rutsch“ zu erwerben. Vom Lernaufwand her betrachtet, ist dies allemal sinnvoll, zumal bei den (Prüfungs-) Inhalten dieser beiden Führerscheine etliche Übereinstimmungen bestehen. Der Erwerb eines Sportsee- bzw. Sporthochseeschifferscheines, zu denen wir jährlich abwechselnd Kurse anbieten, dauert in der Regel länger als ein Kalenderjahr, da der theoretische Teil der Prüfungen in Einzelteile gegliedert ist, deren Absolvierung sich hinzieht. Den Sportseeschifferschein (SSS) haben im abgelaufenen Jahr Tobias Haas und Mark-Anton Wilke bestanden.

Am Sporthochseeschifferschein-Kurs (SHS), der im letzten Winter „an der Reihe“ war, nahmen acht Interessierte regen Anteil. Bisher als Einziger aus diesem Kurs hat Hans-Joachim Goergens den Schein erworben (alle Teilprüfungen bestanden).

Wir gratulieren allen neuen Führerschein-Inhabern sehr herzlich und wünschen allzeit gute Fahrt!

Dr. Stephan Lunau

Stationsmeldung „Lili“ auf Gran Canaria

Auf der Tannenbaumveranstaltung am vierten Advent herrschte großer Auftrieb. So viele Gesichter um einen herum, bekannte und unbekannt, dass einem die zugehörigen Namen schon mal abhanden kommen konnten. Plötzlich begegnete mir mitten im Gedränge jemand, mit dem ich gar nicht gerechnet hatte, den ich weit entfernt wählte. „Jens, du hier? Ich denke, du bist auf den Kanaren. Ist etwas passiert?“, fragte ich den Unerwarteten. „Nein“, antwortete er, „es ist alles in Ordnung. Ich musste nur für ein paar Tage nach Hamburg zurück kommen, aus familiären Gründen.“

Es war Jens Harms, SVAOe-Mitglied, Eigner der Faurby 396 „Lili“ (ex „Gaudia“), der im Mai 2015 im Hamburger Yachthafen mit Ehefrau Britta aufgebrochen war (siehe SVAOe-Nachrichten 3-2015), um ein paar Jahre auf große Fahrt zu gehen, ohne konkretes Ziel, nach dem Motto „mal sehen, wie weit wir kommen und wie es uns gefällt“. Nach seinem Kurzbericht hat es großartig gefallen. Sie haben sich Zeit gelassen

JETZT
Hamburger
Yachthafen

JENSEN
Bootsbau **WERFT**
aus Meisterhand

Am Hamburger Yachthafen
Deichstraße 29 - 22880 Wedel
Telefon: 0 41 03 - 905 35 60
Fax: 0 41 03 - 905 35 62
info@jensen-werft.de
www.jensen-werft.de

in Frankreich und an der spanischen und portugiesischen Küste, viele Freundschaften geschlossen. Nun sind sie also auf Gran Canaria und machen sich klar zur Atlantik-Überquerung. Surinam ist eins der nächsten Ziele. Wer will, kann ihr Tagebuch nachlesen unter sylili@blogspot.de.

Wir wünschen den beiden eine erlebnisreiche und sichere Weiterreise.

GAN

Ernst Nagel gestorben

Wer kannte ihn im Hamburger Yachthafen nicht? Ernst Nagel, langjähriger Hafewart für die Westanlage, zwar seit Jahren im Ruhestand, aber noch immer fast täglich präsent an Bord seines Motorseglers „Nordstrand“ und im



*Ernst Nagel, wie er uns in Erinnerung bleibt.
(Foto: Fam. Nagel)*

Herbst und Frühjahr stets helfend einspringend bei den Arbeiten an den Schlingeln und Auslegern, ist im November im Alter von 82 Jahren gestorben. Ein erst spät erkannter Krebs hat ihn schnell dahingenommen. Sein offenes und freundliches Wesen und seinen Humor hat ihm die Krankheit bis zum Schluss nicht nehmen können. Man traf ihn noch im Oktober, schönes Wetter im Hafen mit seiner Frau genießend und stets zum Schnack aufgelegt. Sein Schicksal, das ihn getroffen

hatte, verschwieg er nicht, sondern nahm es mit bemerkenswerter Gleichmut. In seinem herrlichen nordfriesischen Platt war wohl auch alles leichter auszusprechen. Ernst, wir vermissen dich! Gode Reis'!

GAN

Danke, „Crinoma“! 40 Jahre Jollenleben in der SVAOe

Auf der Alster segelt hinter unserem Heck ein Conger vorbei. Die Steuerfrau: „Ist das ‚Crinoma‘? Auf der hab' ich meinen A-Schein gemacht!“ Ja, das ist „Crinoma“. – und das mit dem Schein kann auch stimmen. In den 1980er Jahren hat „Crinoma“ der SVAOe als Ausbildungsboot auf der Alster gedient, für A- und BR-Kurse und Prüfungen. Zu den Mitgliedern, die auf „Crinoma“ gelernt und gelehrt haben, gehört zum Beispiel Rainer Burrlein. Auch seine Mutter Karin hat auf meiner Jolle ihre Prüfung gemacht. Der Drachen der Burrleins und „Crinoma“ sind heute Nachbarn im Winterlager an der Deelböge.

„Crinoma“ segelte 2015 in ihre 40. Saison. Sie ist also eine Best-Agerin und hat sich gut gehalten. Die damalige Troost-Werft in Leiden/Holland hat ganze Arbeit geleistet, Qualität gebaut. Gebrauchsspuren sind aber nicht mehr zu übersehen.

„Crinoma“ ist eine VB-Jolle aus GFK mit einigen Holzapplikationen, damit sie schiffiger aussieht. Sie ist 4,80 Meter lang, 1,60 Meter breit, hat 12 Quadratmeter Segelfläche.

Auf der Hamburger Bootsausstellung im Januar 1976 habe ich mich spontan zum Kauf entschlossen – Liebe auf den ersten Blick. Während

ich den Vertrag unterschrieb, stand mein damals siebenjähriger Sohn Christian im Boot und verkündete: „Das ist jetzt unser Schiff!“ Nach Jahren als Mitsegler auf einem Kielschwerter auf der Ostsee hatte ich nun etwas Eigenes, wenn auch nur Kleines.

Im April 1976 brachte Troost das Boot zum Mühlenberger Hafen. Es wurde abgeglippt und an den Steg gelegt. Drumherum lauter Plastikverpackungen mit den Beschlägen, Fendern, Leinen. Mein Freund Hans Scholz, Eigner eines zum Segler umgebauten Rettungsbootes, half beim Maststellen. Dann war ich allein mit dem ganzen Gefummel, bei einbrechender Dunkelheit – und es begann zu schneien!

In den nächsten Tagen musste das Boot wieder weg vom Steg, denn einen Wasserliegeplatz hatte ich in dem damals und heute überbelegten Hafen so schnell nicht bekommen. „Crinoma“ stand in ihrer ersten Saison auf dem Trailer im Ostteil des Hafens und musste mühsam – meist mit Hilfe anderer Lieger – zu Wasser gebracht werden. Das Boot wiegt zweihundert Kilo!

Als Alster- und Ostseesegler musste ich nun mit dem Tidenstrom zurecht kommen, der Außenborder half. Den habe ich später der SVAOe gespendet. Auf der Alster braucht man ja keinen. Einmal lernte ich die Elbe auch schwimmend kennen – da waren wir vor Blankenese gekentert. Ein freundlicher Motorbootskipper half. „Crinoma“ wurde aufgerichtet und in den Hafen geschleppt. Eine nützliche Erfahrung, die ich bisher (toi-toi-toi!) kein zweites Mal machte.

In der zweiten oder dritten „Crinoma“-Saison bekamen wir einen Kameraden. In der Yacht stand eine Kleinanzeige: „Freizeitarmter Familienvater sucht Mitsegelgelegenheit...“. Es war Klaus Wetzstein, der sich als guter Segler erwies,



bei viel Wind auf jeden Fall tapferer als ich. Wir segelten auf der Elbe zwischen Mühlenberg und Haseldorf. Klaus Wetzstein kaufte einen Trailer und nahm „Crinoma“ in den Ferien mit nach Dänemark und an den Gardasee. So ist „Crinoma“ weit herum gekommen.

Dann verliebte ich mich in ein anderes Boot – einen kleinen englischen Kimmkieler, Typ Caprice, und genau zur selben Zeit suchte die SVAOe ein Ausbildungsboot. Dr. Gerd Laus sprach mich damals an. So zog „Crinoma“ ans Alsterufer um. Der Jollenhafen war da noch ziemlich jung, 1975 war er eingeweiht worden. Als die SVAOe von „Crinoma“ genug hatte, übernahm ich sie wieder – samt Liegeplatz am Alsterufer. Das war 1989 – und seitdem bin ich vor allem Alstersegler. „Crinoma“ verdanke ich viele schöne Stunden auf diesem Gewässer, das



Dieses Prospektfoto hat mich damals angemacht. „Crinoma“ hat übrigens die Segelnummer 2809.

nie langweilig ist. Ich bin kein Regattasegler, ich segele spazieren nach dem Motto „je langsamer das Boot, desto größer das Revier“. Wir sind gemeinsam alt geworden, ich inzwischen doppelt so alt wie „Crinoma“, und wir bleiben, so Neptun es will, auch noch weiter zusammen. Wenn mich jemand fragt, was „Crinoma“ eigentlich bedeutet, dann sage ich: „Crinoma“ heißt eine griechische Quellnymphe. Und damit ist man dann zufrieden. Bis auf einige, die das nicht glauben. Sollen sie.

Übrigens habe ich festgestellt, dass ich kein einziges Foto besitze, das mich auf „Crinoma“ zeigt. Ich muss wohl mal ein Selfie machen.

Also für heute noch einmal: Danke „Crinoma“!

Norbert Suxdorf

Anm. d.Red.: Der Verfasser ist gerade 80 Jahre alt geworden und segelt seine Jolle immer noch. Ein Musterbeispiel dafür, dass erstens ein Boot die Treue seines Eigners belohnt und zweitens Segeln bis ins hohe Alter Freude bringen kann.

Wo biofreier Diesel?

In den SVAOe-Nachrichten 5 und 6/2015 wurde ausführlich über die Probleme mit Dieseltreibstoff im Bootstank berichtet. Dabei wurde darauf hingewiesen, an welchen Tankstellen biofreier Diesel bezogen werden kann, mit dem wenigstens ein guter Teil der Sorgen kleiner wird.

An Straßentankstellen sind es die Sorten Aral Ultimate Diesel und V-Power Shell Diesel, an Wassertankstellen der Yachthafen Grömitz mit dem Produkt C.A.R.E. und Rickmers' Bootstankstelle auf Helgoland. Die Tankstelle im Hamburger Yachthafen gehört leider (noch?) nicht dazu.

Jetzt erfahren wir von der Segler-Vereinigung Cuxhaven: „Viele Boote starten vom Jachthafen Cuxhaven ihren Törn in die Nordsee oder gehen über den NOK in die Ostsee und verbringen dort ihre Ferien. Deshalb war es der Segler-Vereinigung Cuxhaven e.V. auch besonders wichtig, nationalen und internationalen Gästen biofreien Diesel anbieten zu können. Die Selbstbedienungstankstelle für Diesel ist rund um die Uhr zugänglich und kann mit allen Kreditkarten bzw. EC-Karten bedient werden. Da es sich um einen ortsansässigen Zulieferer handelt, können auch kurzfristig größere Mengen gebunkert werden.“

Das hören wir sehr gerne. Allerdings war der Verfasser noch am 27. September 2015 in Cuxhaven und hat an der Tankstelle nach einer Angabe gesucht, um welche Art Diesel es sich handelt. Er fand keinen Hinweis. Zur Saison 2016 wird die SVC bzw. der Zulieferer dann hoffentlich eine eindeutige Produktkennzeichnung aushängen.

GAN

Deutsche Seewetterberichte

Zur Erinnerung (siehe SVAOe-Nachrichten 1/2015): Ab 1.1.2016 hat nun der letzte deutsche Radiosender, nämlich der Sender Deutschlandradio, seine Aussendungen auf Mittel, Lang- und Kurzwelle endgültig eingestellt und damit auch die des Seewetterberichts des DWD. Die beliebte Frequenz 1269 kHz, z.B. um 1105 und 2105 Uhr, hat ausgedient.

Stattdessen gibt es verschiedene andere Möglichkeiten. Wir haben in den eingangs erwähnten Nachrichten darüber berichtet. Auch auf unserer Homepage unter <http://www.svaeo.de/aktivitaeten/fahrtsegeln/nautischeinformationen/58-sicherheit-auf-see.html> kann man sich informieren. Vorrangige Quelle sollte der „Funkdienst für die Klein- und Sportschiffahrt“ des BSH sein.

In deutschen Häfen und in deutschen Küstengewässern ist ein Empfang der Seewetterberichte vom Deutschen Wetterdienst nach wie vor möglich über die private KüFuSt DP 07. Außerdem werden sie vom NDR über Digitalradio DAB+ verbreitet, wobei weite Küstenstriche noch nicht abgedeckt sind. Ein entsprechendes Empfangsgerät ist erforderlich.

Außerhalb deutscher Häfen gibt es viele Empfangsmöglichkeiten, Fremdsprachenkenntnisse vorausgesetzt oder kostenträchtig. Gute, sogar kostenfreie, Wahl sind Wetterdecoder und der Privatsender Euskirchen auf KW (in Zusammenarbeit mit DP 07).

Der herkömmliche Radiohörer muss sich aber umstellen und an Neues gewöhnen.

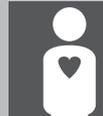
GAN



Ihr Vorteil ...



... beim Spezialisten für Yachtversicherungen zu sein!
Verständlich, fair und transparent. Mehr als 80.000 Eigner vertrauen uns bereits.



... wirklich verstanden zu werden!
Persönliche Beratung durch Versicherungsexperten aus der Wassersportbranche.



... finanziell auf der sicheren Seite zu sein!
Jederzeit Gewissheit, welchen Wert Sie im Fall eines Totalverlusts erhalten.



24/7
... im Notfall niemals allein zu sein!
Wir sind da. Unsere Schadenexperten erreichen Sie rund um die Uhr.

PANTAENIUS
Yachtversicherungen

Deutschland · Großbritannien · Monaco · Dänemark
Österreich · Spanien · Schweden · USA · Australien

pantaenius.de

Eckernförde – Liegeplatzgebühren 2016

Interessenten an einem Liegeplatz 2016 wenden sich bitte ausschließlich an die SVAOe-Geschäftsstelle. Die Liegeplatzgebühren konnten wir dank der Eigenhilfe der Jahreslieger seit vielen Jahren unverändert gleich halten.

Das soll für die Jahreslieger im Prinzip auch 2016 so bleiben, jedoch haben wir die früher separat erhobene MwSt. eingerechnet. Für die Gastlieger trennen wir nun nach Mitgliedern und Gästen und nehmen einige Anpassungen vor.

Jahreslieger

Yachten bis 8 m	374,50 €/Jahr
Yachten bis 9 m	438,70 €/Jahr
Yachten bis 10 m	502,90 €/Jahr
Yachten bis 11 m	567,10 €/Jahr
Yachten bis 12 m	631,30 €/Jahr
Yachten > 12 m	674,10 €/Jahr

Gastliegeplätze	bis 10 m	> 10 m
Stegliegeplatz für Mitglieder	8,50 €/Nacht	11,00 €/Nacht
Stegliegeplatz für Gäste	11,00 €/Nacht	13,00 €/Nacht
Bojenliegeplatz für Mitglieder	6,50 €/Nacht	8,50 €/Nacht
Bojenliegeplatz für Gäste	8,50 €/Nacht	11,00 €/Nacht

SVAOe-Mitglieder liegen in der ersten Nacht kostenfrei. Alle Gebühren sind inkl. 7% MwSt. Der Obmann für die Anlage ist Thomas Schaper, Telefon: 0170/906 64 76, t.schaper@ileb.de

Der Vorstand

Gieselau-Schleuse Ein Nachtrag

In den SVAOe-Nachrichten 5-2015 hatten wir berichtet, dass die Gieselau-Schleuse ab dem 2.11.2015 „aus technischen Gründen“, d.h. zur Inspektion und Wartung, außer Betrieb genommen wird. Wir hatten befürchtet, dass, wenn der Unterhaltungsaufwand sich als erheblich herausstellt, der Betrieb der Schleuse eingestellt wird.

Das gründet sich auf die Absicht des Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur (BMVI), die Bundeswasserstraßen nach Ladungsaufkommen zu kategorisieren, also solche, die nicht der Berufsschifffahrt dienen, nicht weiter zu unterhalten bzw. in private Trägerschaft zu übergeben.

Andererseits kämpfen einige Politiker und Interessenvertreter seit Jahren darum, dass die Bedeutung des Wassertourismus auch politisch wahrgenommen wird. Auch darüber hatten wir berichtet. In der Tat hatte Minister Dobrindt für Ende 2015 ein entsprechendes Konzept angekündigt. Das ist ausgeblieben. Allerdings hat er sich am 3. September 2015 auf einem Havel-Ausflug positiv geäußert: „Wassertourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für viele Regionen. Rund 7.300 Kilometer Wasserstraßen gehören dem Bund. 2.800 Kilometer davon werden für Freizeit, Sport und Tourismus genutzt. Wir werden diese Wasserstraßen für den Wassertourismus fit machen – also investieren, modernisieren und digitalisieren.“

Wenn man dem folgt, sollte die Gieselau-Schleuse nichts zu befürchten haben. Aber wie glaubhaft sind diese Ministerworte, die den vorher veröffentlichten Plänen nicht zu entsprechen

scheinen? Es ist sicher angebracht, unsere Stimme zu erheben, die Freizeitskipper-Interessen zu bündeln und zu Gehör zu bringen.

Dazu hat ein privater Interessent eine Online-Petition ins Leben gerufen:

www.openpetition.de/petition/online/die-gieselau-schleuse-muss-schiffbar-bleiben

Wir konnten die Seriosität dieses Vorgangs kurz vor Redaktionsschluss nicht prüfen. Sehen Sie selbst. Der Erhalt der Gieselau-Schleuse ist aber unser aller Mühe wert. GAN

Zu unserem Titelbild

Wolfgang Mackens, Segler, Architekt, Fotograf, Zeichner, hält sein Leben mit Partnerin Birke Hartl und Yacht „Wikinger“ gerne in Bildern fest. Von seinen Fahrten zu meist etwas ausgefallenen Zielen entstehen Logbücher, die weniger die nautischen Details enthalten, dafür aber Erinnerungen, Stimmungen, Eindrücke. Die bleiben umso mehr haften. Regelmäßig stellt er sie zur Verfügung, wenn es um die Vergabe der Fahrtenpreise geht. Aber auch im Winter steht sein Stift nicht still. Mit ein paar charakteristischen Strichen gelang es ihm, sein Boot im einsamen Winterlager darzustellen. Uns hat die Skizze gefallen und Ihnen hoffentlich auch.

Übrigens: Wenn es auch Ihnen gegeben ist, Ihre Eindrücke von Booten, Wasser und Häfen mit Stift oder Pinsel zu Papier zu bringen, so zögern Sie nicht und schicken uns Ihre Werke: nachrichtenblatt@svaoe.de. GAN

Gutschein

Gegen Vorlage dieses Gutscheins in unserem Ladengeschäft erhalten Sie **10% Preisnachlass** auf den Katalogpreis für bis zu **zwei Weatherdock easyOne AIS Notfallsender.***

*Nur ein Gutschein pro Person.
Gültig bis 31. März 2016



Chart agent
since
1920



Global Navigation Solutions GmbH | Germany
Herrengraben 31 | 20459 Hamburg | 040-374842-0

www.HanseNautic.de

Neue Bücher für Segler

„Wir haben dieses Buch geschrieben, um Sie ganz konkret auf Ihren Lebenstraum unter Segeln vorzubereiten. Blauwassersegeln ist eine der schönsten Lebensformen, die es gibt – vielleicht sogar die schönste.“ Das schreiben die Weltumsegler Judith und Sönke Roeber im Vorwort zu ihrem Buch **„Blauwassersegeln kompakt“**.



Das Themenspektrum ist weit gespannt. Am Anfang steht die Frage nach der richtigen Blauwasseryacht: Mono- oder Multihull, Kunststoff oder Metall, Kurz- oder Langkieler, welche Motorisierung?

Dann alle Fragen um das Rigg einer Blauwasseryacht und die spezielle Blauwasser-Ausrüstung vom Autopiloten bis zum Wassermacher. Energiemanagement an Bord, die Kommunikations- und Navigationstechnik, die Sicherheit und viele Tipps für den Blauwasseralltag – zum Beispiel für den Umgang mit Behörden – sind weitere Kapitel. Abgerundet wird das Ganze durch zahlreiche Webverweise und Gastbeiträge von Blauwassersegelern wie Uwe Röttgering und Michael Wnuk.

„Blauwassersegeln kompakt“ bietet allerdings auch viel Basiswissen für Segelanfänger. Wer zum Beispiel eine Information braucht wie „Das Echolot zeigt die Wassertiefe an“, der ist noch weit davon entfernt, sich auf eine Blauwasser-

reise begeben zu können. Und dass „eine gut gefüllte Bordkasse das Leben enorm erleichtert“, ist wohl eher eine Binsenweisheit.

Aber in der SVAOe gibt es Segler, die den Nutzwert dieses Buches sicherlich besser beurteilen können als einer wie ich, dessen Erfahrung sich auf Alster, Ostsee, Biscaya und Mittelmeer beschränkt. **„Blauwassersegeln kompakt“ hat 320 Seiten, ist bei Delius Klasing erschienen und kostet 29,90 Euro.**

Und nun geht's an die Arbeiten, die ein eigenes Boot, und sei es noch so klein, bekanntlich machen kann. Dabei helfen die Yachttechnik-Redakteure Hauke Schmidt und Lars Bolle mit ihrem Buch **„Die Yacht-Werkstatt“**. Ihre Beiträge über Reparaturen und Wartungsarbeiten sind aus der Zeitschrift bekannt, die besten sind hier zusammengefasst. Das Buch soll jedem Bootseigner Mut machen und das nötige Know-How an die Hand geben, um sein Boot selbstständig fachgerecht und kostensparend zu reparieren, zu warten oder auch zu modernisieren – ob es um Rumpf und Deck, um den Bereich unter Deck, um den Motor, um Rigg und Beschläge oder um das Winterlager geht. Alle Arbeiten sind Schritt für Schritt beschrieben und anschaulich bebildert.

„Man wächst mit seinen Aufgaben“, sagen die Autoren. Also nur zu! **„Die Yacht-Werkstatt“ kommt ebenfalls von Delius Klasing, die 19,90 Euro für dieses Buch können sich vielfach bezahlt machen.**



Norbert Suxdorf

Fettnäpfchenführer Schweden Die ungeahnten Geheimnisse blaugelber Etikette

Wer hätte gedacht, dass im schönen, ruhigen und auf den ersten Blick so unkompliziert wirkenden Schweden allüberall und jederzeit Fettnäpfchen lauern? Wussten Sie zum Beispiel, dass man schniefenden Zeitgenossen besser



kein Taschentuch anbietet, sich nach Möglichkeit bei Besuchen nicht fein macht und auch besser darauf verzichtet, alten Menschen ungefragt seine Hilfe anzubieten?

Oder, dass ein unangemeldeter Besuch für Schweden der größte

anzunehmende Albtraum ist? Hätten Sie gedacht, dass man hierzulande über große Geschenke eher unglücklich ist, man besser keine Runde in der Kneipe schmeißt, um Himmelswillen niemals drängelt und schon gar nicht nackt in die öffentliche Sauna geht? Die Anzahl der möglichen Fehltritte ist immens, was vielen Nicht-Schweden so gar nicht bewusst ist.

Doch nicht verzagen – hier kommt Hilfe: Herr Müller und seine Familie machen sich auf in das Land der Elche, springen für Sie in die Bresche und lassen zielgerichtet keines der unzähligen Fettnäpfchen aus. In zahlreichen Beispielen wird vermittelt, was Sie im schönen Schweden lieber vermeiden sollten, dazu gibt's jede Menge Infos über den swedish way of life!

Fettnäpfchenführer Schweden, Conbook Verlag, 9,95 Euro.

hapf

Zu guter Letzt Segeln und Ästhetik

Wem sage ich das: Segeln ist nicht nur eine wunderschöne Betätigung, die lebenslange Befriedigung verschafft, es ist auch eine ästhetische Angelegenheit. Die Rümpfe von Yachten erzeugen schon allein aus dem Zusammenwirken von Form und Funktion einen Anblick, wie er bei gewöhnlichen technischen Produkten kaum zustande kommt oder in Einzelfällen nur unter Mitwirkung sehr guter Designer. Hinzu kommen die Segel, die das „Gesamtkunstwerk Segelyacht“ erst zur Vollendung bringen. Ein Boot unter gefüllten Segeln in gutem Trimm dahinpreschen zu sehen, erfüllt jeden Betrachter mit Genuss, auch wenn die Leute an Bord sich manchmal quälen müssen oder ihnen die Wirkung ihres Anblicks gerade völlig egal ist. Nun gibt es einige, die den klassischen Stil bevorzugen: edle Hölzer mit feinstem Finish, schiffiger Deckssprung, lange Überhänge, gestreckte Linien, makellose Rundhölzer und baumwollfarbene Segel (die nicht wirklich aus Baumwolle sein müssen) mit schmalen Bahnen. Solche Schiffe zu bewahren, haben sie sich zur Aufgabe gemacht, und wir danken es ihnen.

Fortschritte in der Werkstoff- und Verarbeitungstechnik, in den strömungsmechanischen Erkenntnissen, in der Strukturberechnung, kurz in der gesamten technischen Entwicklung (kaum jedoch in der Seemannschaft, mit der ein Segelfahrzeug überhaupt erst zum Leben erweckt werden kann; das haben viele aber noch nicht begriffen) haben heute zu ganz anderen Konstruktionen von Yachten geführt. Sie sehen befremdlich anders aus, wirken wie effektive Maschinen und sind es eigentlich auch. Aber

dennoch kann man ihnen ihre eigene Ästhetik nicht absprechen. Segelyachten haben immer eine Aura von Eleganz, egal, aus welcher Zeit sie stammen.

Natürlich gab es auch stets Schiffe, die einen solchen Anspruch nicht erfüllten. Man sagt dann „Armes Meer“ und wendet sich mitleidig ab. Da hat dann jemand den bei Yachten eigentlich natürlichen Gleichklang von Form und Funktion größtenteils missachtet. In der Regel ist solchen Auswüchsen kein allzu langes Leben beschieden, denn die See scheint sich zu rächen.

Nun aber ist etwas zu Wasser gebracht und in Betrieb genommen worden, was Shiplovern, um diesen angelsächselnden Modebegriff widerwillig zu verwenden, wie mit der Faust ins Gesicht schlägt. Im Herbst sah man „White Pearl“, 142 Meter lang und somit eine der weltgrößten Segelyachten, in und um Kiel ihre Probefahrten absolvieren. Der Eigner, Andrei Melnichenko, ein wohl nicht zu den Ärmeren zählender Russe, hat nicht einmal seinen Namen geheim gehalten, wie es sonst bei Mega-Luxusyachten üblich ist. Bestimmt ist er auch noch stolz auf

sein Produkt. Die Reaktionen kamen aus aller Welt: „Hässlichstes Schiff, das je gebaut wurde“, „Sieht wie ein Türstopper aus“, „Möglicherweise ist die Inneneinrichtung nett“, „Beweist, dass Geld nicht guten Geschmack ersetzt“ und anderes konnte man im Internet lesen. Es war, um noch einen anderen Anglizismus zu bemühen, ein „Shitstorm“.

Wir wollen hier kein Bild bringen. Auch dieses Heft erhebt einen gewissen ästhetischen Anspruch. Wer es sich aber antun möchte, schlage auf: „www.gcaptain.com/people-are-saying-this-mega-sailing-yacht-the-ugliest-vessel-ever-built“. Die Adresse spricht für sich.

Ob sich die See auch hier rächt? Vorsichtshalber hat man die Fallschäkel mit Sprengladungen versehen, um im Notfall die Segel blitzschnell fallen lassen zu können. Sprengladungen an den Außenbordsventilen wären auch angebracht.

GAN



Herausgegeben im eigenen Verlag der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e.V.

Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de, Internet: www.svaoe.de

Bürozeiten der Geschäftsstelle: Dienstag bis Freitag 8:30 bis 12:30 Uhr, Dienstagnachmittag 15:00 bis 19:00 Uhr, Montags ist das Büro geschlossen.

Bankverbindung: Hamburger Sparkasse, IBAN DE60200505501265103992 / BIC HASPDEHHXXX

Redaktion: Marcus Boehlich, Götz-Anders Nietsch, Norbert Suxdorf, Andreas Völker. **Layout:** Stefanie Holke.
E-Mail: nachrichtenblatt@svaoe.de. Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu redigieren.

Druck: bertheau druck GmbH, Marie-Curie-Straße 10, 24537 Neumünster, Tel. 04321/51061, Fax 04321/51970,
E-Mail: info@bertheau-druck.de

Anzeigen: SVAOe, Neumühlen 21, 22763 Hamburg, Tel. 040/881 1440, Fax 040/880 7341, E-Mail: mail@svaoe.de
Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedspreis enthalten. Die Clubnachrichten erscheinen sechs Mal im Jahr.
Gedruckt auf 100 % chlorfreiem Papier.



www.delphinschutz.org

www.sono-werbeagentur.de | 089 761 54850



Delfine brauchen Ihre Hilfe!

Bitte helfen Sie mit einer Spende oder einer Patenschaft - gemeinsam für MEER Leben!

Finanzielle Unterstützung wird benötigt für

- Kampagnen gegen Dynamitfischerei, Überfischung
- Einrichtung von Schutzgebieten
- Überwachung von Fischereihäfen
- Ausrüstung und Patrouillenboote zur Überwachung der Lebensräume
- Aufklärungsprojekte für Fischer und Bevölkerung
- Kampf gegen „delfintödliche“ Netze

Mit einer Delfin- oder Walpatenschaft unterstützen Sie die Schutzprojekte:

- Rettung der letzten Adria-Delfine
- Delfinschutz in Peru
- Pottwale vor Dominica

www.patendelfine.de



„Noch ist Zeit zum Handeln um die bedrohten Delfine zu retten.“

Rollo Gebhard -
Vorsitzender und Gründer
der GRD

Gesellschaft zur Rettung der Delfine e.V.

Kornwegerstraße 37 | 81375 München

Tel.: 089-74 16 04 10 | Fax: 089-74 16 04 11 | info@delphinschutz.org | www.delphinschutz.org

Spendenkonto: Stadtparkasse München 701 500 00 | Kto. 109 138 388

